Im einstigen Adelsviertel

Tour 4

Ein Kunstmuseum von Weltruf, überragt vom größten orthodoxen Gotteshaus Europas: Damit beginnt der Spaziergang durch Chamowniki. Fortgesetzt wird er im einstigen Adelsviertel, das mit zeitloser Eleganz begeistert.

- **Christi-Erlöser-Kathedrale**, das größte orthodoxe Gotteshaus Europas, S. 66
- **Puschkin-Museum für Bildende Künste**, westeuropäische Klassiker von Rembrandt bis Renoir, S. 68
- **Ul. Pretschistenka**, auf den Spuren des Moskauer Adels, S. 64

Хамовники

Chamowniki

Lange war Chamowniki ein sehr schönes, aber unlebendiges Viertel. Kaum Geschäfte, keine Clubs, nur wenige Orte zum Einkehren. Das hat sich geändert. Mit jedem Jahr haben sich mehr Cafés und Restaurants hier angesiedelt, sowohl in den verträumten Seitengassen als auch an den beiden zentralen Straßen des Viertels: der Ostoschenka und der Pretschistenka.

Die Ostoschenka entstand bereits im 14. Jh. als Teil des Weges von Kiew nach Wladimir. Südlich von ihr zogen sich Wiesen und Weiden zum Fluss hinunter. Das russische Wort für Heuschober *(stog)* findet sich bis heute im Straßennamen wieder. Die Pretschistenka diente seit dem 16. Jh. als Verbindungsweg zum Neuen Jungfrauenkloster (→ S. 149). Eine dort aufbewahrte Ikone (*pretschistaja*, „allerreinste“) gab der Straße im 17. Jh. ihren Namen.

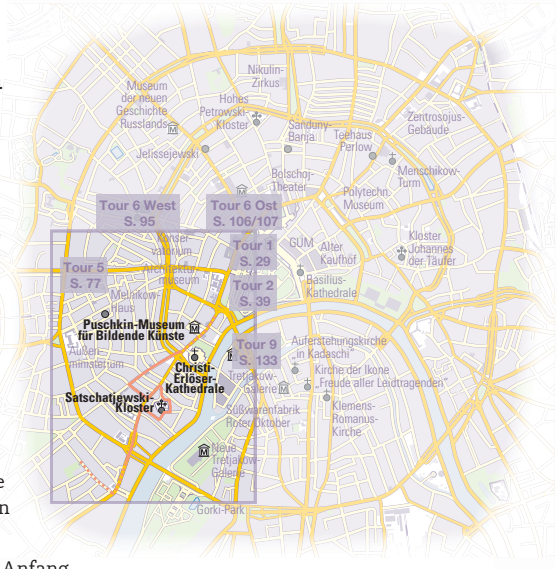
Das Umfeld der beiden Straßen wird oft unter dem Begriff Adelsviertel zusammengefasst. Er kam im späten 18. Jh. auf, als sich viele Aristokraten in der Gegend niederließen und sie mit eleganten Villen schmückten. Heute residieren darin Museen, Galerien und vor allem viele Botschaften.

Spaziergang

Der Rundgang beginnt an der Metrostation Kropotkinskaja. Egal, welchen Ausgang Sie nehmen: Sie werden nicht lange suchen müssen, um die gigantische **Christi-Erlöser-Kathedrale** zu entdecken. Nach der Besichtigung haben Sie die Wahl: Nach rechts (mit dem Rücken zum Haupteingang der Kathedrale stehend) führt der Weg zum sog. Museumsdorf. Sein Höhepunkt ist

das **Puschkin-Museum für Bildende Künste**, das die Klassiker der westeuropäischen Kunstgeschichte präsentiert, von Rembrandt bis Renoir. Weniger bekannte Maler aus Russland lernen Sie im **Rjorich-Museum** sowie in der **Galerie Glasunow** kennen.

Wer auf den Kunst-Abstecher verzichtet, wendet sich nach links, überquert die große Kreuzung, und geht in die Ul. Pretschistenka hinein, eine der elegantesten Straßen von ganz Moskau.



Das weiße Steinhaus am Anfang der Pretschistenka stammt aus dem 17. Jh. und ist eines der ältesten der Umgebung. Auf seinen Stufen liegen manchmal frische Blumen. Sie erinnern an den Menschenrechtsanwalt Stanislaw Markelow und die Journalistin Anastassija Baburowa, die im Januar 2009 auf dem Gehweg kaltblütig ermordet wurden. Im weiteren Verlauf säumen wunderschöne Villen die Straße. Gleich mehrere beherbergen Museen und Galerien. Literaturliebhaber steuern das **Puschkin-** und/oder das **Tolstoj-Museum** an, Kunstfreunde treffen weiter hinten auf die **Galerie Surab Zereteli** und den **Ausstellungssaal der Russischen Akademie der Künste.** Zwischen ihnen liegen Schmuckstücke wie das Haus Nr. 20, dessen Fassade mit Muscheln, Adlern und nicht zuletzt einem wunderschönen schmiedeeisernen Balkon dekoriert ist. Im 20. Jh. war es Schauplatz einer stürmischen Liebesgeschichte: Der junge Dichter Sergej Jessenin lebte hier mit seiner Muse, der fast 20 Jahre älteren Tänzerin Isadora Duncan.

Gut 100 m hinter Haus Nr. 20 zweigt nach links der Setschenowski per. ab. Er führt zur Ul. Ostoschenka, in die Sie links abbiegen. Nach einigen Metern fällt Ihr Blick auf ein Haus mit Türmchen (Nr. 21). Im ersten Moment erinnert es an ein mittelalterliches Schloss in Miniaturform. Tatsächlich hat Lew Kekuschew mit ihm aber ein frühes Beispiel des Moskauer Jugendstils realisiert (1901/02). Erst vor Kurzem wieder hergestellt wurde das Markenzeichen des Architekten: die 3 m hohe Löwenskulptur auf dem Giebel (*lew* = Löwe). Wenige Schritte weiter lädt das **Moskauer Haus der Fotografie** mit dem **Multimedia Art Museum** zu sehenswerten Ausstellungen ein.

Direkt gegenüber biegen Sie rechts ab, sodass Sie geradewegs auf den Eingang des **Satschatjewski-Klosters** zulaufen. Nach der Besichtigung umrunden Sie es entlang seiner Mauer (2-j Satschatjewski per.), bis Sie auf den Molotschny per. stoßen. Dort wenden Sie sich nach rechts und am Ende erneut nach rechts, bis Sie wieder an der Ul. Ostoschenka angelangt sind, in die Sie nun nach links abbiegen.

An der Ostoschenka treffen Sie bald darauf auf ein **Museum,** das den Dichter **Iwan Turgenew** ehrt. Ihm gegenüber

liegt die Linguistische Universität. Zahlreiche Plaketten an der Fassade erinnern an berühmte Studenten, etwa den Schriftsteller Iwan Gontscharow oder den Schweizer Kommunisten Fritz Platten.

Das letzte Ziel ist das sog. Proviantlager an der Ecke zum Gartenring, das seit einigen Jahren das **Moskau-Museum** beherbergt. Durch eine Unterführung gelangen Sie auf die andere Straßenseite und damit zum Eingang der Metrostation Park kultury.

Zum Abschluss bietet sich ein Abstecher zu dem wohl schönsten Wohnhausmuseen Moskaus an. Gehen Sie dafür geradeaus weiter, bis rechter Hand die farbenfrohe Nikolauskirche „in Chamowniki" auftaucht (→ S. 170). Die Straße, die hinter ihr nach rechts abzweigt, führt zum Tolstoj-Wohnhaus (→ S. 176).

Sehenswertes

Храм Христа Спасителя

Christi-Erlöser-Kathedrale

Ähnlich wie die Dresdner Frauenkirche ist die Christi-Erlöser-Kathedrale erst vor wenigen Jahren wiederauferstanden – im Unterschied zur Frauenkirche wurde ihr Ursprungsbau jedoch nicht von Bomben zerstört, sondern auf Befehl von Stalin 1931 gesprengt: Der Diktator plante an ihrer Stelle den gigantischen Sowjetpalast (→ Kasten).

Der Wiederaufbau erfolgte in den 1990er-Jahren weitgehend originalgetreu. Die weiße Fassade schmücken wie einst bogenförmige Fenster und Tore, speerförmige Kokoschnik-Ornamente sowie zahlreiche Skulpturen, die Motive aus dem Alten Testament und der russischen Geschichte darstellen. Das Innere der Kathedrale ist auf einer Fläche von 22.000 m² mit Fresken ausgemalt.

Moskau im Kasten

Vom höchsten Gebäude der Welt zum beliebtesten Schwimmbad der Stadt

Der Ort, an dem sich heute die Christi-Erlöser-Kathedrale erhebt, hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Bis in die 1930er-Jahre hinein stand hier der Vorgängerbau der Kathedrale. Stalin ließ ihn sprengen, um an seiner Stelle den Palast der Sowjets zu errichten. Dieser sollte nicht nur das höchste Gebäude der Welt werden, er sollte eine neue architektonische Ära unter sowjetischem Stern einläuten. Die ersten Pläne von Boris Iofan sahen einen 415 m hohen Symbolbau der Superlative vor, bekrönt von einer überdimensionalen Arbeiterstatue. Im Verlauf der Planungen trat an ihre Stelle eine Lenin-Statue, deren Höhe auf dem Papier auf bis zu 100 m anwuchs! 1937 begannen die Bauarbeiten am Fundament. Technische Probleme und der einsetzende Krieg versetzten dem Projekt jedoch schon bald den Todesstoß. Ein neuer Wettbewerb verlief nach dem Krieg im Sande. In die bereits ausgehobene Baugrube zog ein öffentliches Freiluftschwimmbad ein. Die Hauptstadtbewohner nahmen das neue Angebot rege an. Nur das nahe gelegene Puschkin-Museum für Bildende Künste beäugte seinen Nachbarn mit Argwohn: Die hohe Luftfeuchtigkeit, so die Sorge, könne den Kunstwerken Schaden zufügen.

Der Ursprungsbau der Kathedrale entstand im Verlauf des 19. Jh. und war quasi ein Gemeinschaftsprojekt der Romanow-Zaren: Beschlossen hat den Bau Aleksandr I. (1801–25), der mit dem Gotteshaus seinen Triumph über Napoleon krönen wollte. Baubeginn war unter Nikolaj I. (1825–55), der den heutigen Standort wählte und sich für den Architekten Konstantin Thon entschied. Der Großteil der jahrzehntelangen Bauarbeiten fiel in die Regierungszeit von Aleksandr II. (1855–81). Geweiht hat die Kathedrale 1883 schließlich Aleksandr III. (1881–94).

Heute ist die Kathedrale das zentrale Gotteshaus der russisch-orthodoxen Kirche. Weltweit bekannt geworden ist

sie im Februar 2012 durch den Skandalauftritt der Frauen-Band Pussy Riot. Ihre Mitglieder führten vor dem Altar ein „Punk-Gebet gegen die Allianz von Staat und Kirche" auf und wurden dafür später zu hohen Haftstrafen verurteilt. Im Keller der Kathedrale soll sich, so erzählen die Moskauer, übrigens ein Bordell befinden.

Ul. Wolchonka 15, Ⓜ Kropotkinskaja, www.xxc.ru. Di–So 10–17 Uhr, Mo und nach Feiertagen 13–17 Uhr, Gottesdienst tägl. 17 Uhr. Eintritt frei. Tickets für Führungen inkl. **Aussichtsplattform** (Mo 13–18 Uhr, Di–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16.30 Uhr, So 12–16.30 Uhr, ca. 75 Min., 250 R) verkauft das Exkursionsbüro auf dem Vorplatz (tägl. 9–13 und 13.45–18 Uhr).

Музей изобразительных искусств им. Пушкина

Puschkin-Museum für Bildende Künste

Das Puschkin-Museum ist nach der Eremitage in St. Petersburg das zweitgrößte Kunstmuseum Russlands und eines der bedeutendsten der Welt. Seinen Ruhm verdankt es v. a. seiner umfangreichen Sammlung westeuropäischer Gemälde vom 8. bis 20. Jh. Besonders stark vertreten sind französische Impressionisten wie Cézanne, Monet oder Renoir. Hinzu kommen Flamen, Holländer und Spanier, darunter Schwergewichte wie Rembrandt, Rubens oder Goya. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Kunst der Antike und des alten Ägypten. Viel Aufmerksamkeit zieht der berühmte Schatz des Priamos auf sich: Heinrich Schliemann grub ihn Ende des 19. Jh. in Troja aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam er als Beutekunst nach Moskau.

Die Bestände des Museums verteilen sich derzeit auf drei Gebäude entlang der Ul. Wolchonka. In den kommenden Jahren soll das Museum allerdings umfassend modernisiert werden. Wichtigste Maßnahme ist die Renovierung des baufälligen Hauptgebäudes. Darüber hinaus sollen die einzelnen Häuser durch unterirdische Tunnel miteinander verbunden und die Straßen zwischen

Prachtvoll: die Christi-Erlöser-Kathedrale

ihnen in Fußgängerzonen und Grünanlagen umgewandelt werden. Neubauten sollen die Ausstellungs- und Lagerfläche verdreifachen. Die Fertigstellung des Projekts ist bis 2020 geplant.

Hauptgebäude: Das 1912 eröffnete Hauptgebäude wurde von Roman Klejn erbaut. Starken Einfluss auf seine Gestalt nahm zudem Gründungsdirektor Iwan Zwetajew. Der Professor der Moskauer Universität (und Vater der Dichterin Marina Zwetajewa, → S. 81) ließ sich von berühmten Museen der damaligen Zeit inspirieren: Einige Säle gelten z. B. als architektonische Zwillinge von Sälen im Dresdner Albertinum. Ausgestellt sind die Kunst der Antike und des alten Ägypten sowie Gemälde westeuropäischer Künstler bis Anfang des 19. Jh. Die Höhepunkte: Botticellis „Verkündigung", Rembrandts „Haman und Ahasver beim Gastmahl Esthers" und das „Große Diadem", das Prunkstück des Troja-Schatzes!

Ul. Wolchonka 12, ✆ 495-6979578. Di/Mi/Sa/So 11–20 Uhr, Do/Fr 11–21 Uhr. Eintritt 300 R (Kombiticket mit Galerie für die Kunst Europas und Amerikas 550 R).

Galerie für die Kunst Europas und Amerikas im 19. und 20. Jh.: Der für viele wichtigste Teil des Museums hat 2006 ein eigenes Gebäude bezogen: Den großen Impressionisten und Postimpressionisten steht hier ein ganzes Stockwerk zur Verfügung. Der Rest der Ausstellung widmet sich übrigen Strömungen, von Romantik bis Avantgarde. Nicht versäumen: Renoirs „Weiblicher Akt (Anna)", Matisses „Goldfische" und Monets „Boulevard des Capucines".

Ul. Wolchonka 14 (Eing. Mal. Snamenski per.), ✆ 495-6971546. Öffnungszeiten und Eintritt wie Hauptgebäude.

Museum für Privatsammlungen: Um bedeutende Kunstwerke einzelner Sammler einem breiten Publikum zugänglich zu machen, wurde 1985 das Museum für Privatsammlungen gegründet. Zu sehen sind rund 1500 Werke, darunter etliche von prominenten Russen wie Repin, Serow, Wrubel, Schischkin oder Rodtschenko. Die Ausstellung ist nicht thematisch, sondern nach einzelnen „Spendern" sortiert. Bis 2019 ist das Museum aufgrund von Renovierungsarbeiten geschlossen.

Ul. Wolchonka 10 (Eing. Kolymaschny per.), ✆ 495-6971610.

Für alle Gebäude Ⓜ Kropotkinskaja. www.artsmuseum.ru.

Музей им. Рериха

Rjorich-Museum

Schneebedeckte Berggipfel, so weit das Auge reicht: Der Himalaja ist das mit Abstand häufigste Motiv auf den Gemälden von Nikolaj Rjorich (1874–1947). Zahlreiche Reisen hatten den Künstler nach Tibet, China oder in die Mongolei geführt, die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens verbrachte er in Indien.

Mal. Snamenski per. 3/5, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 926-0748737, www.roerichsmuseum.ru. Di/Fr–So 11–20 Uhr, Mi/Do 12–21 Uhr. Eintritt 200 R.

Галерея Глазунова

Galerie Glasunow

Seine Ausstellungen in Moskau brachen stets Besucherrekorde. Das bestärkte die Stadt 2004 darin, mit Ilja Glasunow (1930–2017) einen Deal abzuschließen: Der Maler überließ ihr mehr als 300 Werke im Wert von rund 600 Mio. $, als Gegenleistung durfte er sie in einer frisch renovierten Villa in allerbester Innenstadtlage präsentieren. Auf das größte Interesse stoßen seine monumentalen Wandgemälde, die bis zu 8 m lang und 4 m hoch sind.

Ul. Wolchonka 13, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6918454, www.glazunov.ru. Di/Mi/Fr/Sa/So 11–19 Uhr, Do 11–21 Uhr, letzter Fr im Monat geschl. Eintritt 200 R.

Музей Пушкина

Puschkin-Museum

Chronologisch zeichnet die Ausstellung in 15 Sälen das Leben und Werk von Nationaldichter Aleksandr Puschkin nach (→ auch Kasten S. 86). Zu sehen sind Erstausgaben, Briefe, Manuskripte sowie persönliche Gegenstände. Gruseliges Highlight ist der Instrumentenkasten des Arztes, der Puschkin nach einem Duell 1837 Beistand leistete – letztlich erfolglos. Das hellgelbe Säulenpalais im Empirestil haben Afanassi Grigorjew und Domenico Gilardi nach dem Brand von 1812 für die Adelsfamilie Chruschtschow erbaut.

Ul. Pretschistenka 12/2 (Eing. Chruschtschowski per.), Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6375674, www.pushkinmuseum.ru. Di/Mi/Fr/Sa/So 10–18 Uhr, Do 12–21 Uhr, letzter Fr im Monat geschl. Eintritt 200 R.

Музей Толстого

Tolstoj-Museum

Das 1911 gegründete Tolstoj-Museum verteilt sich auf vier Standorte in Moskau und Umgebung. Der Schwerpunkt dieser Filiale liegt auf dem umfangreichen Werk des Dichters, nicht fehlen dürfen daher Originalmanuskripte seiner großen Romane. Zu dem schmucken Holzhaus steht Tolstoj in keiner Beziehung: Afanassi Grigorjew hat es 1817–22 für die Familie Lopuchin errichtet.

Ul. Pretschistenka 11/8, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6377410, www.tolstoymuseum.ru. Mi/Fr/Sa/So 10–18 Uhr, Di/Do 12–20 Uhr, letzter Fr im Monat geschl. Eintritt 300 R.

Галерея искусств Зураба Церетели

Galerie Surab Zereteli

Das Highlight der 2001 gegründeten Galerie ist der Saal „Meine Zeitgenossen“: Er enthält Skulpturen und Porträts bekannter Persönlichkeiten, von Juri Luschkow bis Mutter Theresa – alle aus der Hand des umstrittenen Künstlers Surab Zereteli. Der ockerweiße Palast stammt aus den 80er-Jahren des 18. Jh.

Ul. Pretschistenka 19, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6374150, www.rah.ru, www.tsereteli.ru. Di/Mi/Do/Sa/So 12–20 Uhr, Fr 12–22 Uhr. Eintritt 300 R.

Im einstigen Adelsviertel

Выставочный зал РАХ

Russische Akademie der Künste – Ausstellungssaal

Der Mäzen Iwan Morosow kaufte 1899 das rosarote Palais, um Freunden und Bekannten darin seine Kunstsammlung zu präsentieren. Das Innere ließ er von Lew Kekuschew aufwendig umgestalten. Nach der Revolution gingen Morosows Bestände in den Besitz des Staates über, der 1919 ein öffentliches Museum einrichtete. Rund 30 Jahre später zog die Akademie der Künste ein, die seitdem Ausstellungen zeigt.

Ul. Pretschistenka 21, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6372569, www.rah.ru. Di 12–22 Uhr, Mi–So 12–20 Uhr. Eintritt 100 R.

Московский дом фотографии – Мультимедиа Арт Музей

Moskauer Haus der Fotografie mit Multimedia Art Museum

Bei seiner Gründung im Jahr 1996 war das **Haus der Fotografie** das erste Fotomuseum Russlands. Und obwohl ihm mittlerweile etliche Galerien Konkurrenz machen, bleibt es eine wichtige Anlaufstelle für Fotoliebhaber. Das im Oktober 2010 eröffnete Ausstellungsgebäude beherbergt unter seinem Dach außerdem das **Multimedia Art Museum,** das vor puristisch weißen Wänden Video- und Onlinekunst präsentiert.

Ul. Ostoschenka 16, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6371100, www.mamm-mdf.ru. Tägl. (außer Mo) 12–21 Uhr. Eintritt 500 R.

Зачатьевский монастырь

Satschatjewski-Kloster

Jahrelang war das Klostergelände eine Baustelle und man brauchte viel Vorstellungskraft, um den Charme des Klosters zu erkennen. Mittlerweile sind die meisten Bauten restauriert und erstrahlen in neuem Glanz.

Satschatjewski-Kloster

Ein erstes Kloster wurde an diesem Standort bereits 1360 gegründet. Es brannte Mitte des 16. Jh. nieder, woraufhin 1584 die Neugründung erfolgte. Unter den Sowjets verlor das Kloster einen Großteil seiner Bauten, darunter die neogotische Hauptkathedrale von Matwej Kasakow (1804–07). Vor Kurzem wurde an ihrer Stelle ein Neubau fertiggestellt, der optisch allerdings keinerlei Parallelen zum Vorgänger aufweist. Das einzige Originalgebäude der Anlage ist die rote Barockkirche über dem Haupttor (1696). Die dritte Kirche der Anlage, Mitte des 19. Jh. von Michail Bykowski errichtet und in den 1930er-Jahren bis zur Unkenntlichkeit umgebaut, erhielt ihr ursprüngliches Aussehen vor einigen Jahren zurück.

2-j Satschatjewski per. 2, Ⓜ Kropotkinskaja, Park kultury, ✆ 495-6951691.

Malerarbeiten an der Ul. Ostoschenka

Музей Тургенева

Turgenew-Museum

Eine bekannte Erzählung von Iwan Turgenew (1818–83) heißt „Mumu", nach ihr hat der Volksmund das Holzhaus seiner Mutter benannt, das dem Dichter häufig Unterschlupf bot. Die Fassade sah bis vor Kurzem noch etwa so aus, wie Turgenew sie beschrieb: grau, mit weißen Säulen und verfallenem, schiefem Balkon. Bei Redaktionsschluss war das Museum, das den Werdegang des Dichters nachzeichnet, aufgrund von Renovierungsarbeiten vorübergehend geschlossen.

Ul. Ostoschenka 37, Geb. 7, Ⓜ Park kultury, ✆ 495-6951078, www.pushkinmuseum.ru.

Музей Москвы

Moskau-Museum

Die drei eingeschossigen Bauten, die Fjodor Schestakow in den 1830er-Jahren nach einem Entwurf von Wassili Stassow errichtet hat, dienten anfangs als Lebensmittellager, zu Sowjetzeiten als Garage. Mittlerweile zeigt das Moskau-Museum in ihnen sehenswerte Wechselausstellungen, v. a. zur Moskauer Stadtgeschichte. (Die Dauerausstellung ist dagegen nur für eingefleischte Moskau-Kenner mit guten Russischkenntnissen interessant.)

Subowski bul. 2 (Eing. Ul. Ostoschenka 48), Ⓜ Park kultury, ✆ 495-7390008, www.mosmuseum.ru. Di/Mi/Fr/Sa/So 10–20 Uhr, Do 11–21 Uhr, letzter Fr im Monat geschl. Eintritt 200 R.

Praktische Infos

→ Karte S. 67

Essen & Trinken

Restaurants

***** Akademija** **2**, diese Filiale liegt der imposanten Kathedrale zu Füßen. Italienisch-asiatische Küche, mehr dazu → S. 284. Mo–Fr 8–24 Uhr, Sa/So 10–24 Uhr. Ul. Wolchonka 15, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 495-6374427.

***** Dom 12** **6**, gemischte Küche, beliebt bei Ausländern. Mehr dazu → S. 223. Tägl. 12–6 Uhr. Mansurowski per. 12, Ⓜ Kropotkinskaja, Park kultury, ✆ 903-9688897, www.dom12cafe.ru.

MeinTipp *** **Elardschi** 5, erste Wahl, wenn Sie georgisch essen gehen wollen. Im Sommer lauschige Terrasse im Hof, im Winter behagliche Wohlfühlatmosphäre im Innern. Als Vorspeise sollten Sie unbedingt *Pchali* probieren, das sind kleine Gemüsebällchen mit Walnuss und Spinat oder Roter Bete. Auch nicht fehlen dürfen das leckere Käsebrot *Chatschapuri* und als Hauptgericht natürlich: Schaschlik! Mehr dazu → S. 17. Tägl. 12–24 Uhr. Gagarinski per. 15A, Ⓜ **Kropotkinskaja**, ✆ 495-6277897, www.ginza.ru.

*** **Tiflis** 7, noch ein Georgier in diesem Viertel, diesmal mit einer herrlich weinumrankten Terrasse. Experimente bei der Wahl der Speisen sollte man vermeiden – stattdessen auf das konzentrieren, was die georgische Küche berühmt gemacht hat, z. B. *Chinkali* oder *Zypljonok tabaka* (→ S. 209/210). Tägl. 12–24 Uhr. Ul. Ostoschenka 32, Ⓜ Park kultury, ✆ 499-7669728, www.tiflis.ru.

*** **Lavka Lavka** 9, köstliche Bio-Gerichte, mehr dazu → S. 284. Mo–Sa 10–22 Uhr, So 10–20 Uhr. Pomeranzew per. 3, Ⓜ Park kultury, ✆ 962-3692641.

** **Miles** 1, hier gibt's Burger und Phở-Bò-Suppe, dazu eine gute Auswahl an Craft Beer. Gut geeignet für Mittagspause oder Feierabendbier. Mo–Do 8–24 Uhr, Fr–So 24 Std. geöffnet. Gogolewski bul. 2, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 916-8007942, www.facebook.com/Cafe-Miles-Moscow-1768506443428999.

** **Obras schisni** 8, gemütliches Restaurant mit jüdischer Küche. Hauptgerichte enthält die Speisekarte nicht – man isst einfach mehrere Vorspeisen. Besonders zu empfehlen: der israelische Vorspeisenteller mit einer Auswahl köstlicher Kleinigkeiten (850 R). Glutenfreie Gerichte und Gerichte mit Nüssen sind extra gekennzeichnet. Mo–Fr 11–23 Uhr, Sa/So 10–23 Uhr. Ul. Pretschistenka 40/2, Geb. 2, Ⓜ Park kultury, ✆ 499-3808745, www.o-zh.ru.

Cafés und Co.

Café AnderSon 3, Filiale der netten Familiencafé-Kette. Hier nur mit kleiner Spielecke, aber gewohnt schmackhaften Speisen! Mehr dazu → S. 284. Mo–Fr 9–23 Uhr, Sa/So 10–23 Uhr. Gagarinski per. 6, Ⓜ Kropotkinskaja, ✆ 499-2716165.

Chleb Nassuschtschny 10, seit dem Umzug in ein größeres Gebäude auch für eine längere Mittagspause geeignet. Mehr dazu → S. 285. Mo–Fr 7–23 Uhr, Sa/So 8–23 Uhr. Subowski bul. 11A (Ecke Komsomolski prosp.), Ⓜ Park kultury.

Snacks

Gorjatschi chleb 4, der Kiosk vor der Christi-Erlöser-Kathedrale verkauft Piroggen und Co. zum Schnäppchenpreis. Tägl. 8–13 und 14–20 Uhr.

Einkaufen

Kulinarisches

Lavka Lavka 9, Lavka Lavka wird jedes deutsche Bio-Herz mit Freude erfüllen: Die Kooperative verkauft Lebensmittel russischer Bauern, die nach ökologischen Richtlinien wirtschaften. Der Käufer erfährt en detail, wie, wo und von wem die einzelnen Produkte hergestellt werden. Mo–Sa 10–22 Uhr, So 10–20 Uhr. Pomeranzew per. 3, Ⓜ Park kultury, ✆ 962-3692641, www.lavkalavka.com.

Restaurant Tiflis